

Feinde ringsum!

Bei der Jahrhundertwende vor 6 Jahren haben Verschiedene vorhergesagt das neue Jahrhundert werde in seiner ersten Hälfte stehen im Zeichen großer religiöser Kämpfe.

Heute schon beginnen diese Vorherhersagungen sich zu erfüllen. Schon stehen wir vor einem ernststen Kampfe, einem **Entscheidungskampfe**, den es zu schlagen gilt nicht um nebensächliche und untergeordnete Dinge, nein um die **höchsten und wichtigsten Fragen**.

Nicht irgendwelche nationale Fragen

sind die Hauptsache, um die der Streit der Geister geht. Denn niemand kann den deutschen Katholiken nachweisen, daß sie jemals in nationalen Fragen, wo des deutschen Volkes Ehre und Ansehen auf dem Spiele stand, ihrer ganzen Verantwortung sich nicht bewußt gewesen wären.

Mit Recht und Stolz kann daher auch das Zentrum in seinem Wahlspruch sagen: „Es schützt uns die ganze bisherige Haltung der Fraktion in den Fragen der Heeres- und Flottengesetze, der Posttarife und der Finanzreform vor der Verdächtigung, daß wir nicht immer bereit seien für des Vaterlandes Ehre und Wohl einzutreten.“

Nein, um diese Fragen dreht es sich gar nicht. Diese sind nur der Deckmantel, mit dem man den eigentlichen und tiefsten Grund des Streites vertuschen will.

Die ganze heutige Lage wird gekennzeichnet durch das Wort mit dem schon einmal ein deutscher Reichskanzler (Caprivi) die eigentlichen Triebfedern eines ähnlichen Kampfes aufgedeckt hat:

Die Christentum — die Atheismus (die Glaube — die Unglaube). Das gilt auch für den heutigen neuen Kulturkampf. Denn es gilt nichts anderes als den

Kampf gegen die christliche Weltanschauung.

Beweises genug ist es, daß allemal dann der Haß gegen das Zentrum hoch emporloderte, wenn es sich um Fragen handelte, die eigentlich für einen Bekenner des Christentums selbstverständlich waren. Da allemal ging der Hergang los. Als es galt in energischer Geltendmachung der christlichen Weltanschauung die **Sozialpolitik** in Angriff zu nehmen, hat man

das Zentrum verhöhnt und als „Umsturzpartei“ verspottet. Als es galt in der **Ehe-Gesetzgebung** den Forderungen des Christentums Geltung zu verschaffen, blies man von allen Seiten zum Sturm gegen das Zentrum. Als es galt eine christliche **Schulgesetzgebung** zu schaffen, tobte der wildeste Sturm aller Christentumsfeindlichen Elemente gegen das Zentrum.

Und vollends, daß das Zentrum es wagte die

verfassungsmäßigen Rechte der Katholiken zu schützen, daß man mit diesen Katholiken nicht mehr umspringen kann wie man will, daß man sie nicht mehr zu Pariaß, zu Bürgern II. Klasse herunterdrücken kann, verzeiht man dem Zentrum nie. **Also fort mit ihm**. Hocherfreut sind daher gerade die zahlreichen antichristlichen Elemente, daß auf politischem Gebiete seit längerer Zeit gilt die

Parole aller Parteien: Fort mit dem Zentrum!

Darauf haben jene Kulturkämpfer schon längst gewartet; denn längst drängten und trieben sie nach einem **neuen Kulturkampf**. Für ihren Haß und Grimm hatte

der Kulturkampf in Frankreich das Signal

gegeben. Dort in Frankreich haben Liberale, Freimaurer und Sozialisten einen brutalen Kulturkampf gegen die Kirchen begonnen. Wehrlose Nonnen, gleichviel ob im Dienste der Kranken- und Armenpflege oder der Erziehung der Jugend hat man des Landes verwiesen. Kirchen und Kirchengüter eingezogen und konfisziert, Bischöfe und Priester auf die Straße geworfen. Das alles war so recht nach dem Herzen der deutschen Kulturkämpfer. **So was möchten sie auch haben**. Das gestehen sie selbst offen ein.

In einer Rede in Berlin hat der deutsche Freidenkerpapst, Professor Hädel in Jena, unter dem jubelnden Beifall seiner Zuhörer, ausgesprochen man müsse Frankreich bewundern und nachahmen; denn „in Frankreich packt die frommste Tochter der römischen Kirche ihre herrschsüchtige Mutter im Genick.“

Ein **nationalliberales** Blatt, die „Magdeburger Zeitung“ rief Ende 1906 aus:

ADG 784 (2): 79

1365 771 01

„Ein Blick auf Frankreich kann vielleicht der deutschen Regierung in diesen Dingen eben so gut tun, wie der deutschen Zentrumsparlei. . . . Wir wollen hinter dem französischen Beispiel, das uns diesmal ein gutes Vorbild sein sollte, nicht zurückbleiben. Der frische Aufzug, der im Westen weht, soll sich auch bei uns aufmachen, damit die unerträgliche Stille, die über dem deutschen Reiche liegt, ein Ende hat.“ Und das ist nicht eine vereinzelte Stimme. Rein aus allen Ecken und Enden hören wir dasselbe Feldgeschrei.

Was also brauchen wir noch langer Beweise wenn die Gegner selbst mit rücksichtsloser Offenheit ihre Pläne, die sie im Busen hegen, aussprechen. Diese Pläne lauten kurz und bündig:

Fort mit dem Zentrum! als dem Träger der christlichen Weltanschauung.

Ja der christlichen Religion gilt der Haß! Das Zentrum nennt man; die Kirche, Christentum und Religion meint man. Die Herren haben ihre Masken abgelegt.

Einen Kulturkampf wollen sie.

Nun, sie sollen ihn haben, wir fürchten uns nicht. Schon einmal hat man Deutschlands Katholiken mit einem Kulturkampf beglückt. Die deutschen Katholiken haben den Kampf durchgefochten; aber besiegt waren nicht sie, sondern ganz andere Leute. Auch in dem neuen Kulturkampf werden wir unsern Mann stellen. „Und wenn die Welt voll Teufel wär“ — der Kampf, der fällt uns gar nicht schwer. Was sind es denn für Heerhaufen, die gegen uns im Anmarsch sind.

Zwei Armeen.

Die eine ist ein geschlossenes, einheitliches Ganze: es ist die **Sozialdemokratie**. Diese hat längst dem Zentrum den Untergang geschworen. Denn an dessen positiver Sozialpolitik findet ihre Verhegung der Massen den stärksten Damm.

Die andere Armee ist ein bunt zusammengewürfelter Haufen mit den verschiedensten Fahnen und Fähnlein: Liberale, Jungliberale, Demokraten, Antisemiten, Evangelische Bundestruppen. Alles läuft im Haufen mit. Juden mit den Antisemiten, Demokraten mit Staatsstreichern, verhegte Evangelische mit dem Christusleugner, der Agrarier mit dem Industriellen, der Schutzöllner mit dem Freihändler, kurz und gut: Leute, die sich sonst nicht sehen können, die haben sich alle zusammengefunden unter der Parole: Fort mit dem „ultramontanen“ Zentrum!

Wenn Leute von solchen politischen Gegenfahnen sich zusammenfinden, kann der Grund des

allen gemeinsamen Hasses gar kein politischer sein. Er muß tiefer liegen. Er gilt eben dem Zentrum als dem Träger der entschiedenen christlichen Weltanschauung. Das zeigt ein Blick auf den

Kulturkampfgeist

der sie alle erfüllt.

Um den **Liberalismus** kennen zu lernen und das, was wir von ihm zu erwarten haben, genügt nur das eine Wort „**Kulturkampf**“; denn eben der **Kulturkampf** der 70er Jahre, wo Bischöfe und Priester im Gefängnis schmachteten, Ordensleute wie Verbrecher des Landes verwiesen, Priester wegen Ausübung religiöser Handlungen, Spendung von Sakramenten an Sterbende von Gensdarmen verfolgt wurden, ist sein Werk. Das wird wiederkommen, wenn wir es uns gefallen lassen.

Für den **Freisinn** als eine schärfere Tonart des Liberalismus genügt zur Charakteristik sein Schulprogramm und seine Kirchenpolitik: Trennung von Kirche und Staat, ganz wie in Frankreich. Und die Schule! **die Schule, sie darf nicht christlich sein! hinaus aus der Schule mit den Pfaffen!**

Und erst der **Jungliberalismus**. Der ist ja als Treiber des **Ultraliberalismus** aufgestanden, weil der ihm nicht kulturkämpferisch genug war. Der will gründliche Arbeit machen. Also es ist wahr:

Feinde ringsum!

So gilt es einen Entscheidungskampf. Was werden wir tun? Wir werden kämpfen und den Leuten zeigen, daß wir auch noch da sind und keine Lust haben uns bei lebendigem Leibe begraben zu lassen.

Nach einer Schlacht war's als ein Hauptmann einem Feldwebel befahl, die Gefallenen zu begraben. Einen ließ er liegen. Der Hauptmann fragt ihn, warum er den nicht begraben habe. Und der Feldwebel antwortete: der Kerl will sich nicht begraben lassen, er hat gesagt: er wär noch nicht tot.

Die Sozialdemokratie und die liberalen Parteien reichen sich die Hände, um das Zentrum zu begraben und damit die zu ihm haltenden Katholiken ihres Einflusses zu berauben. Darum sollen sie alle es erleben: **die Katholiken** wollen im öffentlichen Leben sich nicht begraben lassen, denn sie sind **nicht tot**. Ja, das sollen sie erleben. Auf Granit sollen sie beißen, wenn sie uns verschlingen wollen, daß ihnen die Zähne krachen.

Die Kreuzesfahne hoch!
Das Schwert fest in die Hände!
Für Wahrheit, Freiheit, Recht
ein siegreich Ende!

„Ein Blick auf Frankreich kann vielleicht der deutschen Regierung in diesen Dingen eben so gut tun, wie der deutschen Zentrumsparlei. . . . Wir wollen hinter dem französischen Beispiel, das uns diesmal ein gutes Vorbild sein sollte, nicht zurückbleiben. Der frische Luftzug, der im Westen weht, soll sich auch bei uns aufmachen, damit die Stille, die über dem deutschen Reiche liegt, und das ist nicht eine vereinzelte Stimme. Eden und Enden hören wir dasselbe Ge-

Was also brauchen wir noch, wenn die Gegner selbst mit Rücksicht auf ihre Pläne, die sie im Busen hegen? Diese Pläne lauten kurz und bündig:

Fort mit dem Zentrum als dem Träger christlichen Weltanschauung

Ja der christlichen Religion. Das Zentrum nennt man; die Kirche und Religion meint man haben ihre Masken abgelegt.

Einen Kulturkampf wollen wir

Nun, sie sollen ihn haben, und nicht. Schon einmal hat man Katholiken mit einem Kulturkampf deutschen Katholiken haben den Kofchen; aber besiegt waren nicht ganz andere Leute. Auch in dem Kampf werden wir unsern Mann wahren, wenn die Welt voll Teufel wäre, der fällt uns gar nicht schwer. denn für Heerhaufen, die gegenmarsch sind.

Zwei Armeen

Die eine ist ein geschlossener Ganze: es ist die Sozialdemokratie, längst dem Zentrum den Untergang. Denn an dessen positiver Sozialpolitik Verheerung der Massen den stärk-

Die andere Armee ist ein gewürfelter Haufen mit den verschiedensten Fährlein: Liberale, Sozialisten, Antisemiten, Evangelisten. Alles läuft im Haufen mit den Antisemiten, Demokraten mit den Antisemiten, Evangelisten mit den Antisemiten, der Agrarier mit der Schutzöllner mit dem Freihändler, ganz und gar: Leute, die sich sonst nicht sehen können, die haben sich alle zusammengefunden unter der Parole: Fort mit dem „ultramontanen“ Zentrum! Wenn Leute von solchen politischen Gegenständen sich zusammenfinden, kann der Grund des

allen gemeinsamen Hasses gar kein politischer sein. Er muß tiefer liegen. Er gilt eben dem Zentrum als dem Träger der entschieden christlichen Weltanschauung. Das zeigt ein Blick auf den

Kulturkampfgeist

fällt.

Liberalismus kennen zu lernen wir von ihm zu erwarten haben, eine Wort „Kulturkampf“; denn Kulturkampf der 70er Jahre, wo Bismarck im Gefängnis schmachteten, Dr. Verbrechen des Landes verwiesen, Ausübung religiöser Handlungen, Sakramenten an Sterbende von Erfolg wurden, ist sein Werk. Ederkommen, wenn wir es uns

Freisinn als eine schärfere Sozialismus genügt zur Charakteristik: gramm und seine Kirchenpolitik: Kirche und Staat, ganz wie in und die Schule! die Schule, sie ristisch sein! Hinans aus der en Pfaffen!

der Jungliberalismus. Der ist des Altliberalismus aufgestanden, nicht kulturkämpferisch genug war. Adliche Arbeit machen. Also es

Feinde ringsum!

einen Entscheidungskampf. Was an? Wir werden kämpfen und igen, daß wir auch noch da sind haben uns bei lebendigem Leibe

affen. Schlacht war's als ein Hauptmann einem die Gefallenen zu begraben. Einen ließ Hauptmann fragt ihn, warum er den nicht und der Feldwebel antwortete: der Kerl raden lassen, er hat gesagt: er war noch

demokratie und die liberalen Parteien reichen an das Zentrum zu begraben und damit den Katholiken ihres Einflusses zu berauben. alle es erleben: die Katholiken wollen sich nicht begraben lassen, denn sie sind noch das sollen sie erleben. Auf Granit sollen sie uns verschlingen wollen, daß ihnen die

Die Kreuzesfahne hoch!
Das Schwert fest in die Hände!
Für Wahrheit, Freiheit, Recht
ein siegreich Ende!

